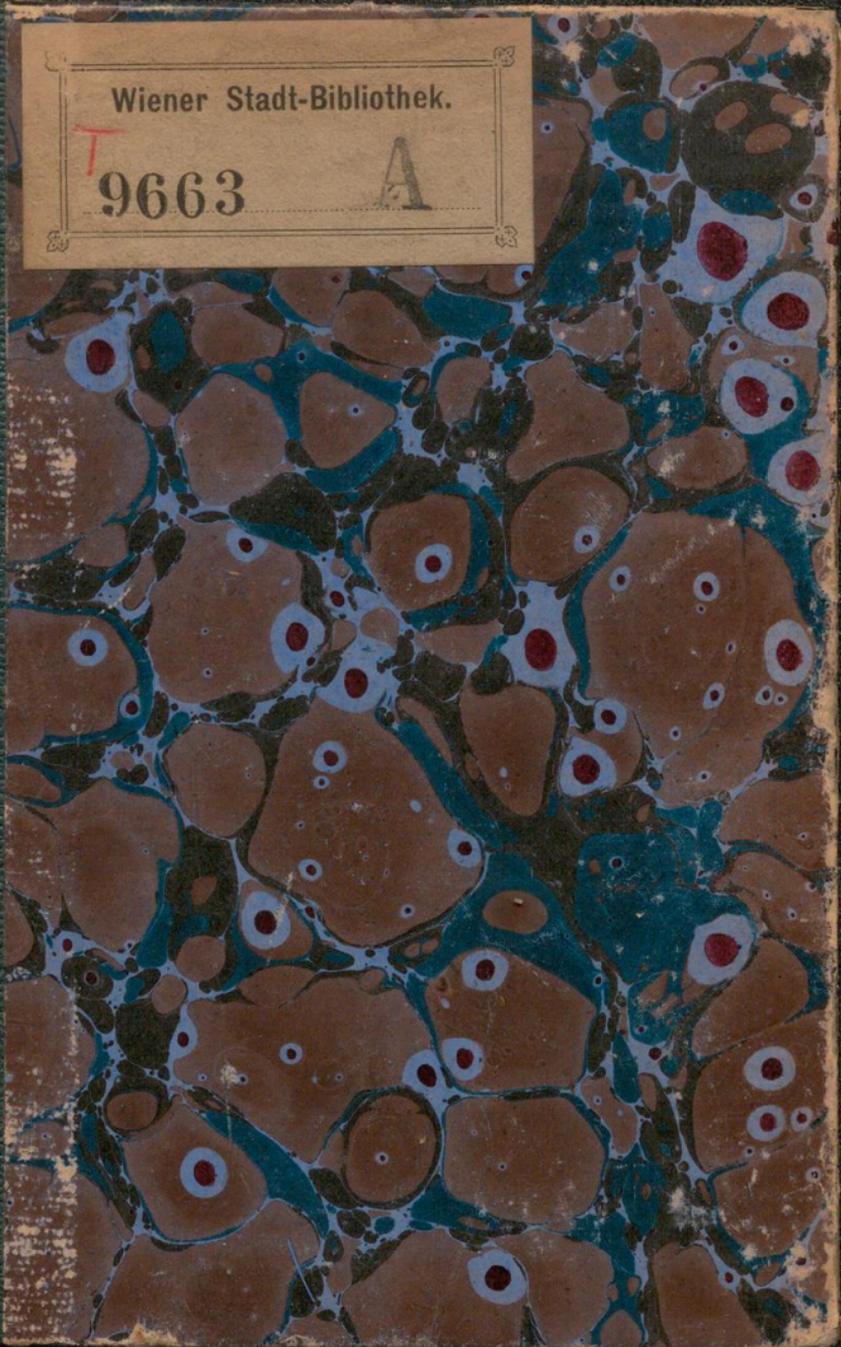
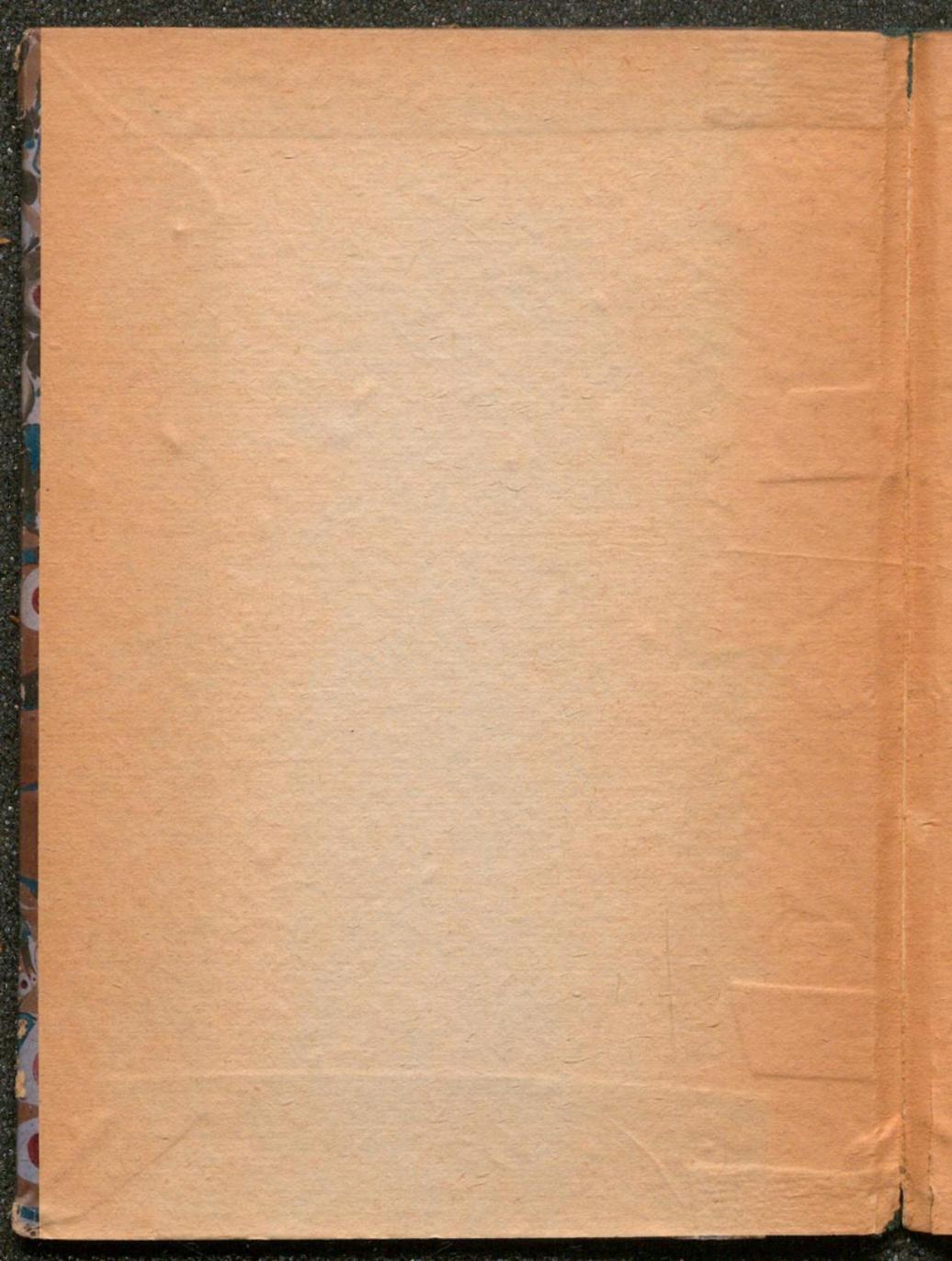


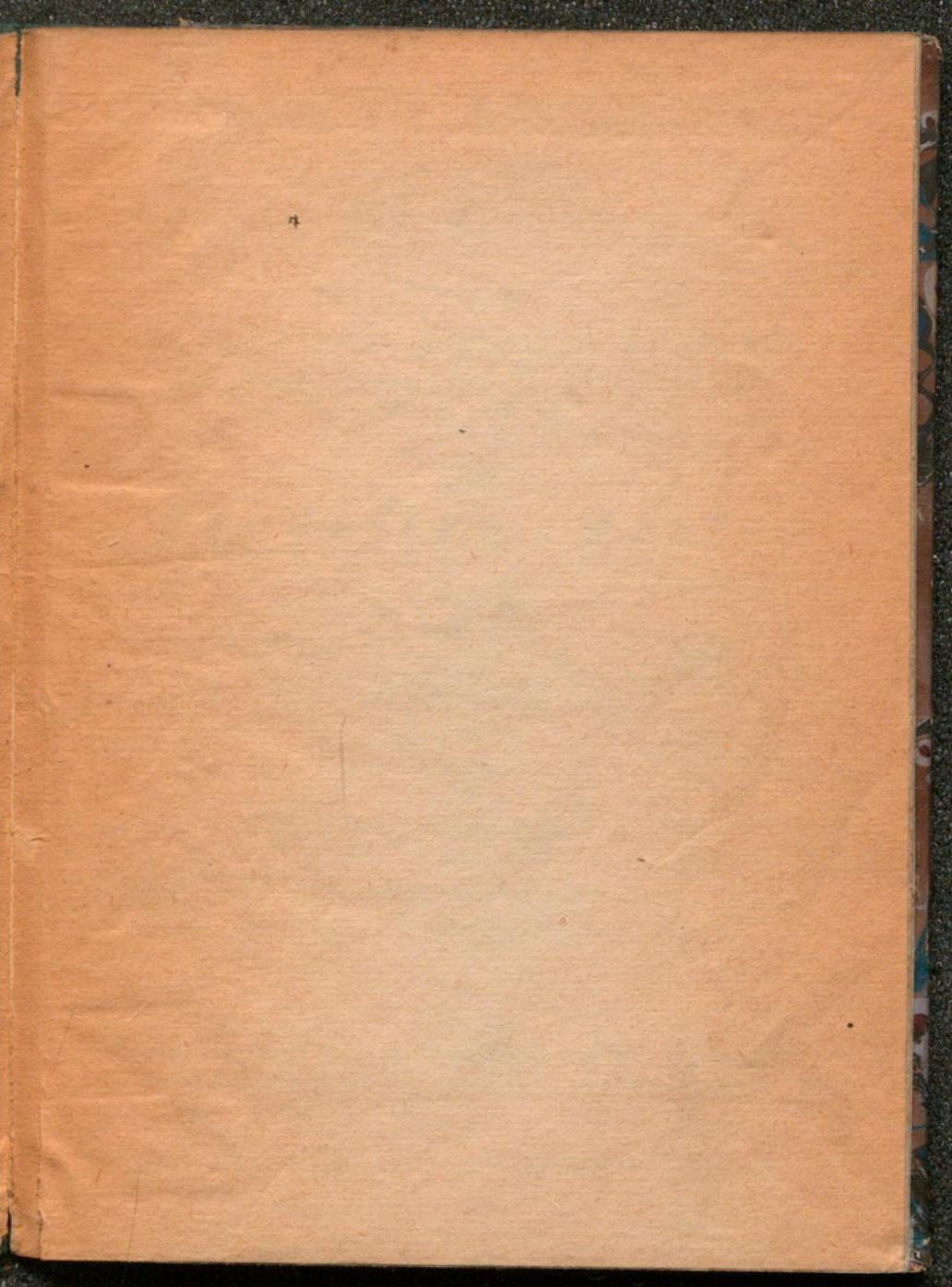
Wiener Stadt-Bibliothek.

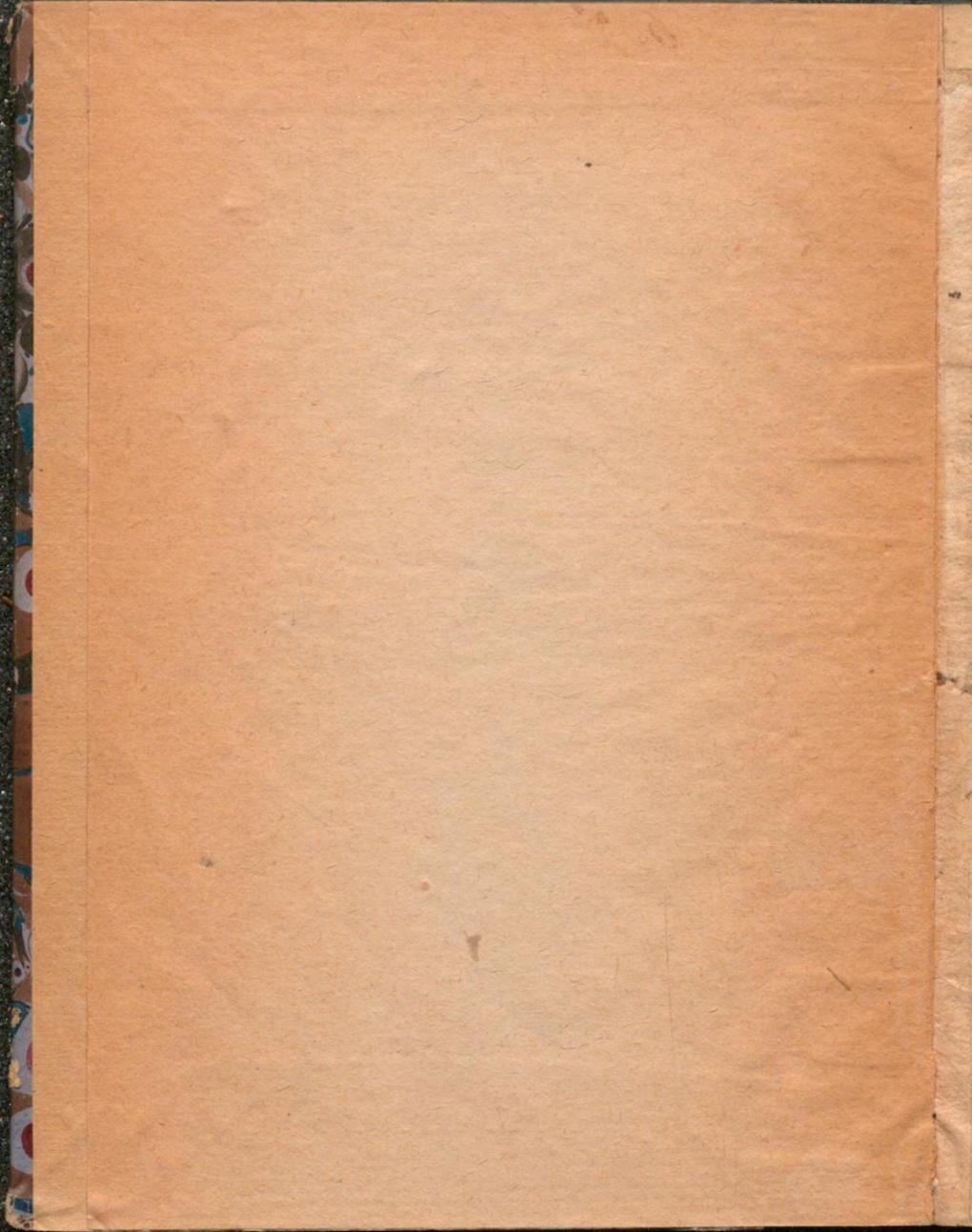
T  
9663

A









I. 637

# Feyer der Frauenmilde.

• Eine Cantate. 637

Veranlaßt

im Nahmen der Bürgerschaft Wiens von  
dem Officiercorps des II. Regiments der  
Stadt-Miliz

zum

## Theresien-Feste,

und

zum Besten der Wittwen und Waisen  
der im letzten Feldzuge gebliebenen  
Krieger.

Der Text ist vom Herrn Franz v. P. Sahlke,  
Magistratssecretar.

Die Musik vom Herrn Anton Fischer, Con-  
positeur des k. k. Theaters an der Wien.

Gegeben im k. k. Redouten-Saale den 26. Oct. 1806.

W i e n,

gedruckt mit Edl. v. Schmidbacherschen Schriften.



„Ehret die Frauen! Sie flechten und weben  
„Himmliche Rosen ins irdische Leben!“

Schiller.

S  
D  
In  
Sh  
AB  
Es

---

C h o r.

Laßt, Freunde des Guten! in jubelnden Chören  
Die glückliche Stunde der Schöpfung uns ehren,  
In der uns der Himmel Theresien gab!  
Ihr Werden ergoß sich in fürstlicher Milde,  
Wie Wonne des Lenzes, auf Oestreichs Gefilde;  
Es zog uns ein Eden auf Erden herab.

Der Leiden Fülle nagt am Herzen,  
Ihr trogt des Mannes ernster Sinn;  
Doch schmeichelnd sie hinweg zu scherzen,  
Versteht des Weibes milder Sinn.

Schön ist das Loos am Fürstenthronen,  
Der Wünsche jeder wird erfüllt;  
Doch schöner ist's, wenn von der Krone  
Der Herzensmilde Balsam quillt.

Und dieser Milde mit Entzücken  
Das Opfer des Gefühls zu weih'n,  
Stellt unsre Schaar mit frohen Blicken  
Sich heut zum Opferfesttag ein.

### Recitativ.

Der Zeiten wilde Ströme fallen,  
Des stillen Kammers Weh ertönt;  
Des Krieges laute Donner hallen,  
Die Armuth sich nach Hilfe sehnt.

Laut klirren die Waffen,  
Rühn tobet der Tod.  
Dort sinken die Männer,  
Hier jammert die Noth.

Der Säugling rufet: Komm, Ernährer!  
 Der Greis: ach stütze mich, mein Sohn!  
 Zum Himmel steht des Volkes Lehrer:  
 Ach, send' uns langer Prüfung Lohn!

### A r i e.

Reizend ist der Größe Schimmer,  
 Blendend ist der Kronen Macht.  
 Aber sie beglücken nimmer,  
 Wenn kein fühlend Auge lacht.

Wehen Ruh' und sanfte Freuden  
 Ueber Völker von dem Thron:  
 O dann ist sein Glück zu weiden,  
 Dank und Jubel sind sein Lohn.

Retitativ, mit Gesang abwechselnd.

Der Schönheit Zauber schwinden,  
 Des Geistes Flügel binden  
 Der Zufall und die Zeit.

Nur Eines ist im Leben,  
 So ewig glänzt — das Streben  
 Nach Herzensgütigkeit.

Sie läßt kein Elend wahren,  
 Sie trocknet alle Zähren,  
 Hält Wandende zurück.  
 Sie stärkt der Zukunft Glauben,  
 Sie bauet Edens Lauben,  
 Und hohlet des Friedens Glück.

Wem gelten diese Fevertöne? —  
 Der Mildten, welche Gutes übt.  
 Der Fürstin weint die Dankes thräne,  
 Weil sie so sehr uns Bürger liebt.

### Recitativ.

Wenn Fürstenhuld sich treuen Bürgern schenket,  
 An ihr sich Fleiß und seltne Kunst erwärmt,  
 Des Hauses Glück, das zarte Glück der Herzen  
 An diesem Sonnenstrahl sich, Wonne hoblet;  
 Wenn sie ins Land den holden Frieden lenket,  
 Sich keines Kriegers Wais' und Wittwe härm't —

Wie glücklich ist ein Staat,  
 Der zu des Thrones Schmuck  
 Solch eine Fürstin hat!

## Drey Stimmen.

Therese'n gelten unsre Löhne,  
 O Ihr, die so viel Gutes übt!  
 Ihr weihen wir die Dankesthräne,  
 Weil sie so sehr, so zart uns liebt.

## C h o r.

Verweile nur immer in unserer Mitte,  
 Wir schwuren zur Fahne, wir schwuren zu Dir:  
 Für Franz und Therese'n mit männlichem  
 Schritte  
 Zu sichern des Friedens wohl Liebliche Zier.

O gönne, Du Beste der Fürstinnen! gönne  
 Uns Wächtern der Ruhe, wenn Ungestimm naht,  
 Daß unsere Schaar sich von heute benenne:  
 Therese's Krieger und Krieger der Stadt!

## Recitativ.

Hinweg mit düstern Gedanken.  
 Der wilde Streit löst endlich sich in Harmonie.

Was feindlich sich befehrt, beut friedlich sich die  
Hand,

Und nach des Kampfes Tosen  
Fließt ruhig nun des Lebens Bach. An seinen Ufern  
Ertönt im stillen Hain der Philomele Lied,  
Und zu dem Lied die göttergleiche Stimme  
Der sanften Weiblichkeit.

## D u e t t.

### Erste Stimme.

Frauenmilde! Deine Wonnen  
Sind des Lebens schönstes Glück.  
Deine Blicke gleichen Sonnen;  
Jeder Kummer weicht zurück.

### Zweite Stimme.

Fürstengüte! Deine Wonnen  
Sind des Landes höchstes Glück.  
Deine Thaten gleichen Sonnen,  
Lust und Freude kehrt zurück.

### Erste Stimme.

Die Schimmer des Hofes  
O wie entzücken sie!

### Zweite Stimme.

Die Zauber des Ruhmes  
O wie erheben sie!

### Erste Stimme.

Wie lockend ist  
Der Güter Menge!

### Zweite Stimme.

Wie reizend ist  
Der Kräfte Leben!

### Beide.

Doch was wäre Ruhm und Ueberfluß —

### Erste Stimme.

Ohne Frauenmilchde?

## Zwente Stimme.

Ohne Fürstengüte ?

## Bende.

Sie nur heilen alle Wunden,  
 Sie verschuchen jede Pein;  
 Sie umlächeln unsre Stunden,  
 Und veredeln unser Seyn.

## Recitativ.

Heil dir, o Schutzgeist! Willig fließt  
 Und dankbar dir die Freudenthräne.  
 Der Frauenmilde Zauber ist  
 Ein Abend in des Mondes Schöne.  
 Sie waltet in Theresens Hülle,  
 Sie spendet ihres Segens Fülle  
 Auf den, der ihren Schutz genießt.

O Dir, Dir reicht, gepflückt im Lenz,  
 Zum Opfer heut das Regiment,  
 Das sich von Deinem Rahmen nennt,  
 Der Ehrfurcht und der Treue Kranz.

Verschmäh sie nicht, die reinen Triebe  
 Vom Dankgefühl entlockt der Brust!  
 Ein jeder gibt von uns mit Lust  
 Sein Blut für Dich zum Pfand der Liebe.

### Recitativ.

Des Kummers Wolke wohnt auf tausend Stirnen,  
 Nach Hilfe sehnen wunde Herzen sich.  
 Mit Weisheit tröstet wohl des Mannes Ernst,  
 Reicht gütig auch der Rettung Arm.  
 Doch Männerweisheit, Männergüte  
 Dringt nie ins Innerste der Seele.  
 Der Güte Höchstes ist die Milde!  
 Dieß zarte Spiel des Wortes und der Miene  
 Gab in der Schöpfung schönsten Stunde  
 Ein Gott dem guten Weibe nur.

### (Singbar.)

In Strömen wälzen sich der Thränen Wogen,  
 Und tausend Ach durchseuffzen jede Nacht.  
 Wo schläft das sanfte Wort, das Ruhe störet?  
 Wo weilt die Hand, die aus dem Abgrund zieht?  
 Mit Sehnsucht nähret sich der Hoffnung Busen.

Komm, edler Geist! sä deiner Güte Saat,  
 Und laß uns aus des Friedens Auen  
 Den Himmel deiner Milde schauen!

### A r i e.

O beste Fürstin! unser Leben  
 Erquicket sich an Deinem Ruhm;  
 Die Segnungen, die Dir entschweben,  
 Sind unsrer Herzen Heiligthum.

Des trüben Kummers dunkle Nächte  
 Hast Du so oft, so sanft verweht;  
 Und Kind und Greis hält Deine Rechte,  
 Daß Keines in der Noth vergeht.

Von unsrer Fahn' rauscht Deine Güte,  
 Von unsern Bändern glänzt Dein Lob. \*)  
 O nimm des Dankes schönste Blüthe,  
 Die Deiner Milde Zauber wob.

---

\*) Für Nichtunterrichtete dient zur Aufklärung, daß  
 M. Theresia, die Bürgerfreundinn, bey der  
 Fahnenweihe der Bürger-Miliz Pothinnstelle ver-  
 trat, und zu jeder Fahne mit Höchstihrem Nah-  
 men geschmückte Bänder gab.

Im Engelslicht, dem Thron entwunden,  
 Umschweb' uns schützend oft, wie heut;  
 Kein Sohn des Glückes hat's empfunden,  
 Wie Frauenhuld im Unglück freut.

### Schluß-Chor.

Last, Freunde des Guten! in jubelnden Chören  
 Die selige Stunde der Schöpfung uns ehren,  
 In der uns der Himmel Theresien gab!  
 Laut preiset die Gute in Feld-Harmonien,  
 Laut singet der Milde in Dank-Melodien,  
 Laut steht für Sie Segen von oben herab!

Es lebe lang Theresia!

So preisen wir von Mund zu Munde  
 Alljährlich Ihre Werdens Stunde.

Es lebe froh Theresia!

So rufen wir in heitern Tönen  
 Wenn Ihres Namens Fest wir krönen.

Es lebe lang und froh Theresia!

So schallt des Dankes Jubelstehen,  
 So oft uns Ihre Fahnen wehen.

